

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugspreis:**  
 Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
 In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 20 Pf.  
 Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



**Anzeigenpreis:**  
 Für die Kleinste Zeile 10 Pf. — In Anzeigen für die Kleinste Zeile 20 Pf.  
 Anzeigenannahme bis 2 Uhr mittags.  
 Belegblätter nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhler, Buchdruckerei in Groß-Ostrola.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhler in Groß-Ostrola.

Nummer 140

Mittwoch, den 24. November 1915.

14. Jahrgang

### Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen bei strenger Geheimhaltung mit 3 1/2%. Die in den ersten 3 Werttagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst. Einlagen bei auswärtigen Sparkassen werden kostenfrei hierher übertragen.

#### Neuestes vom Tage.

Keine wesentlichen Ereignisse, nichts von Bedeutung, Artillerie, Minen- und Handgranatenkämpfe. Das sind etwa die Worte, mit denen unsere Heeresleitung in der ihr eigenen knappen und prunklosen Art schon seit Wochen über die Lage an der Westfront berichtet, und doch künden sie uns allen, die wir die Bedingungen des Krieges an der Westfront kennen, täglich immer wieder aufs neue das stille, uneroffene Heldentum, in dem unsere tapferen Truppen, denen der heißersehnte vorwärtsdrängende Bewegungskrieg verweigert bleibt, nach wie vor, einer stählernen Mauer gleich, alle Angriffe und Durchbruchversuche des Feindes abschlagen oder, selbst zu kühnem Vorstoß aussehend, ihm den letzten Gewinn wieder abnehmen, den er mit zahllosen Opfern an Toten und Verwundeten vor Wochen einmal müh am errungen hat.

Der Spioner „Novelliste“ meldet aus Paris: Der Heeresausmarsch der Kammer hat eine Regierungsvorlage angenommen, wonach die marokkanischen Infanterie in reguläre Korps umgebildet werden sollen.

Aus London wird gemeldet: Die Nationale Porträtgalerie ist mit Rücksicht auf die Gefahren von Zeppelinbomben für die Dauer des Krieges geschlossen worden.

Die „Daily News“ meldet der „Agence Havas“ zufolge aus Ottawa das Gerücht, Roosevelt werde der englischen Regierung demnächst seine Dienste anbieten, um an der Spitze eines kanadischen Bataillons in den Reihen der Alliierten zu kämpfen.

Laswir i Estiar veröffentlicht eine Unterredung mit dem bulgarischen Gesandten Kolušew, der u. a. ausführte, Bulgarien werde Wert darauf legen, sich auch die in der bulgarisch-serbischen Uebereinkunft von 1912 nicht inbegriffenen Gebiete, in denen jedoch der bulgarische nationale Gedanke seit jeher eingepflanzt war, wie das Moravatal und die Sandstriege von Niš und Branja, einzuverleiben, um dadurch seine nationale Einheit zu sichern. Kolušew hob hervor, daß viele Volksteile in Serbien bulgarisch seien, und erinnerte daran, daß selbst Pafitsch bulgarischer Abstammung sei, was ihm seinerzeit in Belgrader Hofkreisen zum Vorwurf gemacht wurde. Die französisch-englische Expedition in Mazedonien erklärte Kolušew für eine Komödie. Anstatt die Serben retten und Sofia oder gar Konstantinopel erobern zu wollen, hätten die Franzosen lieber trachten sollen, ihr eigenes von den Deutschen besetztes Land zu retten. Der Gesandte brandmarkte in den schärfsten Ausdrücken die Beschickung von Debeagatsch und betonte zum Schluß, daß die türkisch-bulgarischen Beziehungen nach dem Kriege sich auf wirtschaftlichem Gebiete entwickeln werden.

Ganz Albanien ist jetzt von den Verbündeten besetzt, das serbische Heer im vollen Rückzug aus dem eigenen Land. Der Druck der verbündeten Heere hat die Serben gezwungen, auch den Sandsthal aufzugeben, ohne sich zum Entscheidungskampf stellen zu können. Österreichisch-ungarische Truppen sind in Nova Baros eingezogen, Szemica und Dugapoljana mußten vor den über Javor und von Jantoo anrückenden Kräften geräumt werden. Während sich die österreichisch-ungarischen Truppen über Dugapoljana her

vom Westen Novibazar nähern, sind deutsche Truppen über Raska hinaus gelangt und rücken im Raskatal von Norden gegen die Hauptstadt des Sandsthal. Dem schneidigen Vorgehen der österreichisch-ungarischen Truppen und ihrer überraschenden Schwelung gegen Karabul gelang es, im Winkel zwischen Raska und Jbar die sich zäh verteidigenden Serben abzuschneiden und 2000 Gefangene zu machen. Inzwischen drängen die Deutschen und Bulgaren von Norden und Osten an Prishtina heran. Die Armee Gallwitz hat den Sattel von Brepolar bereits überschritten und lämpft um den Eintritt in das Tal des Lab, das den Weg nach Prishtina eröffnet. Im Gollatgebirge geht General Bojadjev vor, und da von Süden und Südosten her über Rakanik und Gnilau starke Kräfte der bulgarischen Südarmerie im Anzuge sind, so ist Prishtina immer stärker bedroht. Nicht mehr das serbische Heer, nur das serbische Land und der serbische Winter vermögen der Vorrückung noch Hindernisse zu bereiten. Im Vergleich zu den Wegen im Sandsthal und in Mazedonien sind selbst die im alten Teile Serbiens noch sehr gut zu nennen. Hier verlieren sich die Pfade oft im Steinmeer des Karstes, oder sie werden zu grundlosen Schlammströmen, auf denen die Wagen nicht mehr fortkommen können. Selbst den zweirädrigen Gebirgskarren und den Tragtieren wird es immer schwerer, ihre Lasten zu befördern. Man sieht oft ganze Kolonnen, die stecken geblieben, oder Herden von Tragtieren die müde am Wege stehen und neue Kräfte sammeln. Der Nachschub ist unter solchen Verhältnissen nur mit Aufgebot aller Kräfte an die Truppen zu bringen und nur ein unvergleichlicher Heroismus von den Führern bis zum letzten Maultierreiter herab, kann solche Erfolge erzwingen, wie die der letzten Tage. Das serbische Heer, das auf den Boden Montenegro gewichen ist, hat dort unter noch größeren Entbehrungen zu leiden. Dieser Rückzug in die unwegsamen schwarzen Berge ist eine Art Selbstmord. Entgegen allen Entente-meldungen, der ungebrochenen Zuversicht des serbischen Heeres, lauten die Mitteilungen von Heberläufern, daß die gebliebenen Bruchstücke der Armee hungern und verzweifeln. Wehrpflichtige, die von den Serben mitgeführt wurden und ihnen entwichen sind, bekunden als allgemeine Stimmung daß man von der Auslosigkeit des Kampfes im fremden Lande überzeugt sei.

Der Konstantinopeler „Iftam“ meldet: Die Italiener erlitten wiederholt eine schwere Niederlage in Tripolis. Die Ausländischen griffen das Fizan-Gebiet an. Verschiedene Orte wurden besetzt. Bei Fizan erbeuteten die Ausländischen fünf Geschütze und sieben Maschinengewehre, in weiteren Kämpfen 17 Geschütze und 3 Maschinengewehre. Die aus Tripolis nach Terhena entsandten Hilfstruppen wurden zurückgeschlagen. Die italienischen Verluste sind außerordentlich groß, besonders an Offizieren.

#### Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Ostrola, 23. November 1915.

Der letzte Sonntag war dem Gedächtnis unserer teuren Entschlafenen geweiht. Ein stiller Tag war der Totensonntag in diesem zweiten Kriegsjahre. Der Friedhof war am Sonntag das Ziel

vieler Handwerker, namentlich in den Nachmittagsstunden. Schon in den Tagen vor dem Sonntag waren liebende Hände bei der Arbeit, um die Ruhestätten der verstorbenen Angehörigen zu schmücken. Die klare und trodene, wenn auch etwas kalte Witterung des Sonntags ließ den Besuch des Friedhofes in den Nachmittagsstunden größer werden als in anderen Jahren. Wie viele neue Gräber haben sich seit einem Jahre den alten zugesellt! Hier ist's der Vater, dort die Mutter, das Kind, ein Sohn oder Bruder, oder Schwester, die heimgegangen sind ins himmlische Reich. All ihrer wurde am Sonntag in stiller Wehmut an ihrem Grabe gedacht. Aber wieviele Familien gibt es auch in unserem Ort, die nicht weilen konnten am Grabhügel ihres in Feindesland gefallenen Angehörigen, des treuen Vaters oder lieben Sohnes, des Verlobten. Auch dazwischen mit betendem Herzen im Ehrengedächtnis gedacht. Schwere Wunden hat der Krieg in vielen Familien geschlagen, und groß ist der Schmerz um die in Feindesland Ruhenden; ewige Dankbarkeit aber soll uns befehlen den Feldern gegenüber, die ihr Leben für das Vaterland dahingaben, auf daß wir leben...

Böse Jungen sind es, gegen die Warnungsworte gerichtet werden müssen. Es ist hier und in anderen Orten vorgekommen, daß zu Feldgrauen, die aus Feindesland in der Heimat eingetroffen waren, in höhnischer Weise gesagt wurde: „Hier ließen sich so viele herum, während sie draußen sein müßten“. Wenn die, die so sprechen, sich doch überlegen wollten, wie sehr sie sich verflüchten am Vaterlande und an dem guten Geiste, der unser deutsches Volk in allen seinen Schichten während der langen Kriegsdauer bisher befeelt! Was bezwecken nun diese bösen Jungen mit ihren leichtfertigen Reden? Sollen unsere Feldgrauen, die draußen als Helden dem Feinde gegenübergestanden, in der Heimat erleben, daß es hier Menschen gibt, die der vielen Opfer, die da draußen gebracht werden müssen, tatsächlich nicht wert sind? Und wahrlich, diejenigen, die unseren Feldgrauen den Heimatsurlaub durch irdische Reden verflüchten, sind solcher, auch für sie gebrachten Opfer nicht wert! Es gehen bei den Behörden noch immer Schreiben, zumeist natürlich anonym ein, in denen der oder jener als „Trückerberg“ verdächtig wird. Nun, es ist keinem Mann an der Nase anzusehen, ob er einen irdischen Schaden hat, der ihn untauglich macht zum Dienste im Felde. Und viele von denen, die jetzt als nicht felddienstfähig in der Heimat weilen müssen würden gern mit hinausziehen, wenn es ihre Gesundheit zuließe. Gerechtfertigt sein sollte ein jeder auch bei seinen Urteilen über seine Mitmenschen! Künftig wird von den Behörden, bei denen solche Anzeigen eingehen, strenge Untersuchung eingeleitet und rücksichtslose Bestrafung eintreten, um die bösen Jungen, denen das Verleumben so leicht fällt, zum Verstummen zu bringen. Vielleicht genügt diese Warnung für jene, die es angeht!

Zur Beachtung. Es kommt vor, daß Kartoffelkleinverläufer die Abgabe von Kartoffeln im Bund mit der Begründung verweigern, sie hätten bei dem pfundweisen Auswiegen der Kartoffeln zuviel Gewichtsverlust, sodaß ihnen bei dieser Art des Verkaufs ein ausreichender Verdienst nicht bleibe, und die Käufer veranlaßt haben, Kartoffeln in ganzen Zentnern zu kaufen. Es sei daher darauf hingewiesen, daß die

Abgabe der im Kleinverlaufe üblichen Mengen an den Verbraucher nicht verweigert werden darf. Zuwiderhandlungen können nach § 19 der Bundesratsbekanntmachung vom 25. September 1915, sofern nicht schwerere Strafen Platz greifen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu vier Wochen bestraft werden.

Eine häufige Klage unserer Hausfrauen verursacht die Schwierigkeit, Wollwäsche gründlich zu reinigen, ohne sie durch heißes Kochen hart und filzig werden zu lassen. Ein Verfahren, Wollwäsche nicht nur von allem ihr anhaftenden Schmutz, sondern gleichzeitig von Blausäuren und Krankheitskeimen, die oft die Quelle der Uebertragung ansteckender Krankheiten sind zu befreien und sie dabei immer locker und geistig zu erhalten, ist ihre Behandlung mit Persil, dem selbsttätigen Sauerstoffwaschmittel. Man löse Persil in nur lauwarmem Wasser (etwa 30 bis 35° C) durch Umrühren auf, bringe die Wollstoffe in die Lauge und schwenke sie darin gründlich hin und her. Nachdem die Wollstücke in frischem, reinem Wasser sorgfältig nachgespült sind, drücke man sie kräftig aus vermeide aber jedes Auswringen, ebenso muß ein Trocknen an besonders heißen Orten, oder unmittelbar an der Sonne vermieden werden. So behandelt, bleibt Wollwäsche federzart weich, geistig und locker.

Der Schweineanstrieb auf dem Dresdner Vieh- und Schlachthof nimmt ganz allgemach wieder zu. Am gestrigen Montage waren bereits 716 der grunzenden Vorstentiere angetrieben. Wenn man die Bistern der Friedensjahre dagegen hält, so wollen 716 Schweine für einen Haupttag allerdings nicht viel besagen. In Friedenszeiten waren manchmal bis an die 3000 Schweine an den Montagen zum Verkauf gestellt.

W o l d a u. Bei einer Hochwildjagd im Forstrevier Rassa bei Woldau wurde der als Treiber verwendete Waldbauarbeiter Josef Rudolf aus Woldau von einem starken Hirsch, der zurücksprengte, auf das Gemisch genommen und mit solcher Wucht zu Boden geschleudert, daß er besinnungslos mit schweren Verletzungen liegen blieb. Er wurde bewußtlos ins Spital gebracht.

#### Schlachtviehmarkt zu Dresden am 22. November 1915.

Auftrieb	Viergattung	Marktpreis für 50 kg Lebendgewicht	
		Schlachtgewicht	Nettogewicht
270	Ochsen	38-84	99-138
240	Bullen	38-78	88-130
521	Kälber und Kühe	25-79	81-134
423	Kälber	56-80	103-128
704	Schafe	58-77	122-154
716	Schweine	90-126	

### MANOLI



Die führende Zigarette





**Vermischtes.**

— Französisch-Schweizerische Unverfrorenheit. In dem deutschsprachigen Teile der Schweiz nimmt die Bevölkerung im allgemeinen eine durchaus deutsch-freundliche Haltung ein, und es muß anerkannt werden, daß namentlich die amtlichen Stellen fortgesetzt bemüht sind, alles zu vermeiden, was bei der einen oder anderen der kriegsführenden Mächte irgendwie Anstoß erregen könnte. In schroffem Gegensatz dazu steht die Haltung in dem französischen Teile der Schweiz, in der die Bevölkerung und besonders auch die dort ansässigen größeren Firmen deutliche Zeichen der gegen Deutschland herrschenden Abneigung zu erkennen gegeben haben. Um auch diese gelegentlichen Angriffe mit den gleichen Waffen abzuwehren, veröffentlichte ein badischer Pfarzer in dem „Grenzboten“ dem Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Heidenheim, Anfang September einen Mahnruf mit der Überschrift: Schweizerische Unverfrorenheit! dem wir folgendes entnehmen: Die Firma, die die bekannten Schokoladen Caillet, Gala Peter, Köhler und dazu Nestles Kindermehl herstellt, hat zu Beginn des Krieges alle Lieferungen nach Deutschland eingestellt. In englischen Zeitungen hat sie einen Artikel veröffentlicht, man solle ja um des deutschen Namens willen die Inhaber ihrer Firma nicht für deutschgefärbt halten, ihr Chef stehe im Gegenteil im Felde, um sein Vaterland gegen die — im englischen Artikel mit einem Schimpfwort bezeichneten — Deutschen zu schlagen. Jetzt reist der Vertreter dieser Firma in Deutschland wieder herum, um neue Lieferungsbestellungen zu schließen. — Die Schokoladenfirma Suchard legt ihren Schokoladentafeln ausgestanzte Bilderbogen mit Soldaten bei, man findet Engländer, Franzosen, Russen usw. Einen Bilderbogen mit Feldgrauen (Deutschen) hat noch niemand gesehen. Hierauf gibt es nur eine Antwort! Für Kaufleute! Keinen Auftrag, keinen Platz im Schaufenster, keine Empfehlung für Firmen, die sich geschäftig gegen uns betragen. Für unsere Damen, namentlich diejenigen der führenden Stände: Räumt auf mit dem ganz unbegründeten Vorurteil als ob das Ausland bessere und billigere Schokoladen herstellen könne, während unsere deutschen Schokoladen anerkanntermaßen die besten sind. Zwingt die Geschäfte nicht durch ideothe Vorurteile, die teure ausländische Ware zu führen. Fordert nur deutsche Schokoladen für den Preis, den ihr anstandslos zahlt für Suchard, Caillet, Gala Peter usw. Ihr werdet eine Ehrenpflicht erfüllen und dabei gut fahren, für gleiches Geld bessere oder schwerere Ware zu erhalten als vom Ausland.

— Weihnachten in Bethel. Zum zweiten Male, mitten unter Lärm und Leid dieses großen Krieges, wird das deutsche Volk die Weihnachts-Boischaft hören. Auch unsere Bethelgemeinde rüstet sich auf die Fete des Festes, das von dem Frieden und der großen Freude redet. Einen Abglanz dieser Freude möchten wir gern den tapferen Krieger bringen, die auf ihrem Schmerzenslager mit einem heiseren Kampf zu kämpfen haben als vorher draußen in den Schützengräben. Bisher sind schon fast 7000 Verwundete in unseren 30 Lazaretten aufgenommen worden, wir rechnen, daß etwa 1800 zu Weihnachten bei uns sein werden. Dazu kommen fast 3000 Kranke, Kinder und Heimatlöse. Auch sie hoffen auf eine bescheidene Weihnachtsgabe. Wer hilft uns dabei mit? Für alles sind wir dankbar, ob man uns Kleidungsstücke schicken will oder Bigarren, Bilder, Bücher für die Großen, Spielsachen für die Kleinen oder Geld, um das zu kaufen, was Kleine und Große am meisten erkrant. Je eher es geschieht, um so besser können wir alles verteilen!

Mit herzlichem Weihnachtsgruß an alle Freunde von Bethel

J. v. Bode Ischwingh, Pastor.  
Bethel bei Bielefeld, im November 1915.

**Eilt!**

Trotz des grossen Mangels an Rohmaterialien verkaufe noch kurze Zeit  
**Gute weiße Schmierseife**  
Zentner 40 Mk.

**Gute gelbe Schmierseife**  
Zentner 46 Mk.

Verfand gegen Nachnahme oder vorh. Kaffe.

**Bargmann,**

Kiel, Hohenstaufenring 37.

Wir suchen für 1. 1. 1916 eine Person, die in der Lage ist, die Geschäfte der Zahl- und Meldestelle Ottendorf unserer Kasse (Annahme der Meldungen, Ausstellung der Krankenscheine und Auszahlung des Krankengeldes) neben ihrem Berufe zu erledigen. Dienstbereitschaft wochentags 9-1 Uhr. Entschädigung 300 Mk. jährlich.

Bewerber, die in geeigneter Drielage wohnen, wollen sich bis spätestens zum 25. d. M. schriftlich hier melden.

Kloßsche, am 20. November 1915.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.

**Allg. Ortskrankenkasse Kloßsche u. Amg.**

Die Mitglieder des Vorstandes und Ausschusses unserer Kasse werden hierdurch zu der

**Dienstag, den 30. Novbr. 1915, abends 7 Uhr**

im Gasthaus „Weißes Roß“, Kloßsche, Königsbrüderstraße stattfindenden

**Ausschuß-Sitzung**

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Stellvertreters des Vorsitzenden.
2. Richtigprechung der Jahresrechnung auf 1914.
3. Neuwahl des Rechnungsausschusses.
4. Voranschlag auf das Jahr 1916.
5. Beschlußfassung über den Beitritt der Kasse zur Ruhegehaltkasse (Landeskasse) Sächsischer Orts-, Land- und Innungs-Krankenkassen.
6. Dienstordnung für die Angestellten.
7. Satzungsantrag.
8. Sonstiges.

Kloßsche, am 20. November 1915.

Der Vorstandsvorsitzende.  
Hermann Stelzer.

**Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung**

Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

- Privat-Drucksachen:
- Einladungen, Menus
  - Programme, Tanz-,
  - Speise- u. Weinkarten
  - Hochzeitszeitungen,
  - : : Festlieder, : :
  - Visit-, Verlobungs- u.
  - Glückwunschkarten,
  - Verählungs- und
  - : : Traueranzeigen : :
  - Danksagungen etc.

◆  
Eine vornehm ausgestattete Drucksache verfehlt nie ihren Zweck.  
◆

- Geschäfts-Drucksachen:
- Formulare, Tabellen,
  - Briefbogen, Kuverts,
  - Rechnungen, Post-
  - karten, Lieferscheine
  - : : Paketadressen, : :
  - Quittungen, Adress-
  - karten, Reise-Avise,
  - Wechsel, Zirkulare,
  - Prospekte, Kataloge
  - Preislisten etc. etc.

Geschmackvolle Ausführung . . Billigste Preissstellung  
Herstellung von Massen-Auflagen in kürzester Zeit

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Atlas zum Kriegsschauplatz 1914/15. 18 Karten mit 20 Haupt- und 16 Nebenkarten aus Meyers Reiseverfaltungskarten. In Umschlag zusammengebunden. . . . . 1 Mark 50 Pfennig

Der Ausbruch des Weltkrieges 1914/15 in amtlichen Karten. In Umschlag. . . . . 20 Pfennig

Kriegsgedichte 1914. Gesammelt von Eugen Wolke. In Umschlag. . . . . 75 Pfennig

Juden, Rechtschreibung d. deutschen Sprache und der Fremdwörter. Nach den für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln. Verantw. neu bearbeitete und vermehrte Auflage. In Leinen gebunden. . . . . 2 Mark 50 Pfennig

Meyers Geographischer Handatlas. 121 Haupt- und 128 Nebenkarten nebst 3 Tegetheilen und Namenregister. Vierte Auflage. In Leinen gebunden. . . . . 15 Mark

Meyers Handlexikon des allgem. Wissens. Sechste Auflage. Umfänglich 100000 Artikel und Bemerkungen auf 1612 Seiten Text mit 1220 Abbildungen auf 80 Illustrationsseiten (davon 7 farben- und 30 farbige Zeichnungen). 2 Bände in halbbinder gebunden 22 Mark oder in 1 Halbbinder gebunden. . . . . 20 Mark

Photographische Platten

Photographische Papiere

sowie photographische Postkarten

empfehlen zu Originalpreisen

H. Rühle, Buchhandlung, Ottendorf-Okrilla.

**Frauen-Verein Ottendorf-Okrilla.**

Mittwoch, den 24. November, abends im Gasthof z. goldenen Ring Zusammenkunft. Es wird dringend um zahlreichem Besuch gebeten, da Verschiedenes zu beraten.

Wir haben einige 100 cbm Klotzer und Stämme auf Lausitzer und Dresdner Revier bei hohem Fuhrlohn sofort anzufahren zu vergeben.

Respektanten wollen sich melden bei:  
**August Walther & Söhne**  
G. m. b. H., Moritzdorf  
Abteilung Sägewerk.

Ei-Ersatz-Pulver

**Eirol**

Bester Ersatz für Hühner-Ei.  
Preis 10 Pfg.

Blütenhonig-Ersatz

**Biene**

aus bestem Honigpulver von jeder Hausfrau herzustellen  
Preis 35 Pfg.

Schoko-Laden

Martha Uhlig.

Wasche mit

**Henkel's Bleich-Soda.**

**Samt-Reste**

Samt ist die Mode.

Einen Posten Samt schwarz u. farbig Meter 98 Pfg., 1,15, 1,25, 1,75, 2,50 Mk.  
Einen Posten gestreiften Blumen-Samt Meter von 2,50 Mk.  
sehr passendes Weihnachts-Geschenk  
Seiden-Samt 2,50-3,75 Mk. passend zu Hauben, Hüten und Blusen  
Kleider- und Blusenstoffe moderne, karierte Muster und Streifen  
Meter 1,10, 1,05, 1,68, 1,85, 2,10 Mk.

Missa  
**Ikenberg Warenhaus**  
Radeberg  
Dresdner Straße 12 Ecke Schul-Straße  
neben dem Automaten-Restaurant.

**Spielkarten**

empfehlen

H. Rühle, Buchhandlg.

**Stube, 2 Kammern**

Küche und Gewölbe mit elektr. Licht, sowie Gartenbenutzung in Grohdittmannsdorf z. vermieten.  
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Verfand-Kartons**

zum Verpacken der Liebesgaben und zum Verfand von Flüssigkeiten aller Art empfiehlt

Herm. Rühle, Buchhandlung.

